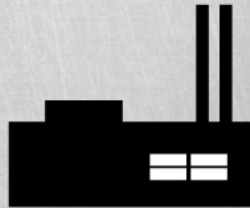


Die Energie von morgen - HEUTE - 100% umweltschonend - 100% effektiv

Haushalte 10 KW Anlage



Industrie 1 MW Anlage



E-CAT Technologie



"Dabei ist es so einfach!"

- Der **Energie Catalysator**, kurz *E-Cat*, erzeugt thermische Energie.
 - ▶ "Es ist weder eine Kernschmelze noch eine Kernspaltung - Es ist eine Umwandlung.
 - ▶ Man sagt Transmutation, **die Kraft der Atome wird neu genutzt**.
 - ▶ Es wird auf "einfachstem" Wege Wärme erzeugt."
 - ▶ d.h. keine Art von Umweltbelastung
 - ▶ äußerst effektiv: bis zu einem 100fachem Output-/Inputverhältnis

Erfahren Sie [mehr..](#)

"Es ist heute wichtiger denn je, "Energiegewinnung" zu vermarkten, die zu 100% ökonomisch und umweltbewusst ist."

Bildquelle: ecat.com

www.ecat-deutschland.org

ACHTUNG AKTUELL: Vattenfall interessiert sich für E-Cat & Kalte Fusion

| + - | RTL - LTR

Partner & Friends

- ▶ www.e-cataustralia.com
- ▶ www.e-cataustralia.com/resources
- ▶ www.ecat.com
- ▶ www.everyday-feng-shui.de/feng-shui-news/e-cat-kalte-fusion-rev
- ▶ www.kalte-fusion.com/
- ▶ www.kaltefusion.at
- ▶ www.kaltefusion.at/category/e-cat
- ▶ www.kaltefusion.ch/
- ▶ www.kaltefusion.com
- ▶ www.slimlife.eu/kalte_Fusion.html

Facebook



E-CAT Weltweit



Chemische oder nukleare Energie?

Es ist Zeit, uns grundlegend Gedanken zu machen über Energieformen und Energieverfahren, um unsere Zukunft zu sichern und dem Planeten eine bessere Lebensbedingung zu schaffen. Für jede weitere Handlung, die unsere Energieversorgung betrifft, müssen wir die Auswirkungen auf unsere Erde im Hinterkopf haben.

Ist eine weitere Ausbeute an fossilen Brennstoffen sinnvoll, wenn wir sehen, welche verheerende Folgen dies auf unser Klima hat? Alle Verbrennungsvorgänge sind chemische Reaktionen. Sie spielen sich in den Elektronenhüllen der Atome ab. Chemische Reaktionen bestimmen unser Leben, und eigentlich ist unser gesamtes Leben eine atemberaubend komplizierte Kette einer unglaublich großen Anzahl von chemischen Reaktionen.

Nukleare Reaktionen dagegen finden nicht in der Hülle der Atome, sondern im Kern statt. Der Kern besteht aus vielen kleinen Bestandteilen, wie Protonen und Neutronen. Insgesamt ist der Kern positiv geladen, während die Elektronen negativ sind. Der Grund, dass die Elektronen nicht von dem massiveren Kern angezogen werden und zu Neutronen verschmelzen liegt in der hohen Geschwindigkeit der Elektronen, die den Kern umkreisen. Die Geschwindigkeit wirkt der Anziehung entgegen. Dadurch ist der Kern immer räumlich von der Hülle getrennt.

Nukleare Reaktionen stehen immer unter einem fragwürdigen Licht. Das Ausgangsmaterial ist bereits so gefährlich, dass man es nicht in die Hand nehmen kann, der Prozess muss mit mehrlagigen Gebäuden von der Außenwelt abgeschirmt werden und nach einer bestimmten Zeit, wenn der Brennstoff nicht mehr Energie hergibt, wird er ausgetauscht. Er ist aber immer noch so gefährlich, dass er tief in alten Stollen in der Erde gelagert werden muss, und für Hunderte oder Tausende von Jahren werden sie dort vor sich hinglühen. Diese Verfahren beruhen alle auf dem Prinzip der Kernspaltung.

Aber es gibt auch noch die Kernverschmelzung. All die negativen Aspekte der Spaltung sucht man vergeblich in der Kernverschmelzung. Ausgangsmaterialien sind nicht gefährlicher als ein Löffel in Ihrer Schublade. Der Prozess gibt die gleiche Energiemenge her wie die Spaltung, etwa eine Millionmal der Energie, die wir durch chemische Reaktionen bekommen können. Aber bisher konnte eine Kernfusion nur unter ganz bestimmten Bedingungen für Bruchteile von Sekunden aufrecht erhalten werden. Eine Variante der Verschmelzung ist die Kalte Fusion, die wirklich nur noch Vorteile aufweisen kann. Sie ist billig, das Ausgangsmaterial wird uns niemals ausgehen, die Endprodukte sind völlig ungefährlich, die Energieausbeute ist immer noch eine Millionmal so hoch wie bei einer Verbrennung und die Energie ist so billig, dass man es kaum glauben kann.

Dieses Verfahren ist im E-cat verwirklicht. Der E-cat ist das einzige Gerät auf dem Planeten, dass dieses zukunftsweisende Verfahren nutzt. Damit ist die Frage beantwortet: Die Zukunft ist gesichert mit der Kalten Fusion allein.

www.ecat.com

Historie

2012

Erstes Kraftwerk für die Öffentlichkeit ab Ende 2012
Vertriebs- und Montagelinien bauen sich auf
Das Militär kauft Kraftwerke
Prototyp erhält CE - Kennzeichnung für Industrieanlagen

Mitte-Ende 2011

October 28 2011 Test of the 1 MW E-Cat - Die Technologie arbeitet stabil und zuverlässig.

Der Spiegel Online:

Herr Rossi sucht das Glück der Menschheit

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/kalte-kernfusion-herr-rossi-sucht-das-glueck-der-menschheit-a-801836.html>

Frankfurter Allgemeine:

Ein italienisches Energiemärchen

<http://www.faz.net/aktuell/wissen/physik-chemie/kalte-fusion-ein-italienisches-energiemaerchen-11107180.html>

„Diese Revolution ist so gross wie die Entdeckung des Feuers oder die Erfindung des Rades“

Tatsächlich konnte Andrea Rossi (Der Erfinder) seine Technologie am 22. November 2011 am Massachusetts Institute for Technology MIT auch vor Regierungsvertretern vorstellen.

Bei der Gelegenheit erläuterte Senator Bruce Tarr in einer Rede: „Wenn Rossis Reaktor erfolgreich getestet und entwickelt werden kann, hat er das Potenzial, die Art der Energiegewinnung in der Welt grundlegend zu verändern“.

Bei niedrig-energetischen Nuklearreaktionen geht es weder um Kernspaltung noch um Kernverschmelzung, sondern um Kernumwandlung bzw. Transmutation durch Anlagerung langsamer Neutronen, die über Kohärenz- bzw. Clusterbildung gebildet werden. Dabei werden relativ geringe Energien als Wärme freigesetzt, die aus der Massendifferenz der Komponenten herrühren, z.B. zwischen Nickel- und Kupferisotopen.

Bei dem Prozess tritt keinerlei Strahlung nach aussen, und die Materialien sind weder vorher noch nachher radioaktiv.

Ende 2010 - Januar 2011

Italien: Kalte Fusion mit Nickel und Wasserstoff angeblich erfolgreich

Ihr Reaktor kann nach eigenen Aussagen 12400 Watt Strom erzeugen – bei einem Input von lediglich 400 Watt. In ihrem Reaktor werden Nickel und Wasserstoff zu Kupfer "fusioniert". Die Forscher sagen, dass der Reaktor schon lange die Forschungsphase verlassen hat und Ende 2011 in die Massenproduktion gehen soll. Tech-blog.net

http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0111S9-17

Seit 1989

Kalte Fusion

1989 forschte Fleischmann an der University of Utah. Am 23. März 1989 berichtete Fleischmann im Rahmen einer Pressekonferenz, zusammen mit seinem Kollegen und Schüler Stanley Pons, von Experimenten, bei denen kalte Kernfusion beobachtet worden sei, womit sie weltweit große Aufmerksamkeit erlangten, da zwei Chemikern mit einem relativ einfachen Elektrolyse-Experiment etwas gelungen zu sein schien, woran hunderte Physiker und Ingenieure mit Milliarden-Aufwand seit Jahrzehnten vergeblich forschten. Die Ankündigung auf einer Pressekonferenz vor der Veröffentlichung^[3] in einer Fachzeitschrift erfolgte auf Druck der Universität, die sich die Patente sichern wollte, und brachte Fleischmann und Pons später viel Kritik von Fachkollegen ein. Aber auch das Experiment von Fleischmann und Pons, das sofort hundertfach in aller Welt wiederholt wurde, kam heftig in die Kritik, nachdem man die Ergebnisse zum Beispiel am Caltech mit erheblich höherem interdisziplinärem, experimentellem Aufwand nicht reproduzieren konnte (eine Gruppe von 22 Wissenschaftlern unter Nathan Lewis^[4]). Als Lewis und Kollegen ihre negativen Resultate auf der Versammlung der Electrochemical Society in Los Angeles im Mai 1989 präsentierten, wendete sich das Blatt in den USA gegen die Vertreter der Kalten Fusion.^[5] Fleischmann und Pons konnten ihre Arbeit an der Universität von Utah nicht fortsetzen und führten sie stattdessen ab 1992 einige Jahre, finanziert durch Toyota, in einem Labor (IMRA Labor) in Frankreich fort. Fleischmann zog sich 1995 wieder nach England zurück, publizierte aber auch später zur Kalten Fusion mit Wissenschaftlern aus Italien und der US-Navy.

Stanley Pons

Stanley Pons (* 1943 in Valdese, North Carolina) ist ein US-amerikanischer Elektrochemiker, der durch seine Arbeit mit Martin Fleischmann über kalte Fusion in den 1980er- und 1990er-Jahren bekannt wurde.

Pons und Fleischmann trafen sich, als Pons Student in Professor Alan Bewicks Gruppe an der University of Southampton war, wo er 1978 seinen Ph.D. erhielt. Am 23. März 1989, als Pons Forscher an der University of Utah war, veröffentlichten er und Fleischmann die experimentelle Entdeckung der kalten Fusion – ein Ergebnis, das vorher als unerreichbar angesehen wurde. Nach einer kurzen Periode öffentlichen Beifalls wurde beiden schlampige Forschung und nicht reproduzierbare, ungenaue Ergebnisse vorgeworfen. Pons übersiedelte 1992 zusammen mit Martin Fleischmann nach Frankreich, um am IMRA Labor (Teil der Technova Corporation, ein Tochterunternehmen von Toyota) zu arbeiten. 1995 trennten sich die Wege der beiden, als zuerst Fleischmann und ein Jahr später auch Pons das Unternehmen verließen.

Seit 1999 lebt Pons in Südfrankreich. Nach einem Bericht der chemischen Fakultät der University of Utah ist er seit 2000 nicht mehr in der Forschung tätig.

<http://de.wikipedia.org>